

„Phantasie ist wichtiger als Wissen, denn Wissen ist begrenzt.“- A. Einstein

„Phantasie ist wichtiger als Wissen, denn Wissen ist begrenzt“. Dass diese Aussage ausgerechnet von einem Mann getroffen wurde, der vielen Menschen in erster Linie wegen seines ungeheuren Wissens bekannt ist, scheint paradox. Albert Einstein lehrte in seinem Leben zahlreich Wissenschaftliches, aber seine persönliche Überzeugung, Phantasie sei Wissen über zu ordnen, wirft ein ganz anderes Licht auf den großen Physiker.

Seine Behauptung stützt sich auf insgesamt zwei Thesen, zum einen darauf, dass Phantasie wichtiger sei als Wissen, zum anderen, dass Wissen begrenzt sei. Sie stehen zueinander, wenn ich es so nennen darf, in einem „Abhängigkeitsverhältnis“, da These eins auf These zwei aufbaut. Denn nur weil Wissen begrenzt ist, ist Phantasie wichtiger als jenes. Der erste Teil von Einsteins Annahme ist folglich nur korrekt, wenn auch der zweite Teil zutrifft. Nun gilt es zu ergründen, ob jene Thesen stimmig sind.

Um Einsteins Behauptung auf ihre Richtigkeit hin zu überprüfen, widmen wir uns zunächst These zwei, Wissen sei begrenzt, um dadurch gleichzeitig, die davon abhängende, These eins zu hinterfragen. Denn ist Wissen begrenzt? Stellen Sie Kindern diese Frage, so werden Sie höchstwahrscheinlich diese Antwort erhalten: „Nein, ist es nicht. Ich weiß doch selbst auch schon fast alles!“. Aber haben sie Recht? Seitdem wir Menschen existieren, gibt es den menschlichen Verstand, der es uns ermöglicht unsere Umgebung zu verstehen, eigenständig zu denken und Geschehnisse zu begreifen, einfacher ausgedrückt, der es uns ermöglicht, Wissen in verschiedensten Formen aufzunehmen und zu behalten. Im Laufe der vielen tausend Jahre, die es die menschliche Rasse bereits gibt, muss sich somit eine gigantische Menge an Wissen angesammelt haben. Diese mag nicht unbedingt auf jeden Menschen gleich verteilt sein, Fakt ist jedoch, dass wir auf einem gewaltigen Schatz an Wissen über die verschiedensten Bereiche unseres Lebens, sitzen. Die Informationen, die dieser Schatz birgt, sind teilweise mehrere tausend, wenn nicht sogar hunderttausende Jahre alt und trotz dieser langen Zeitspanne für uns immer noch unverändert aktuell und einsehbar.

Wir haben also nicht vergessen und werden auch nicht vergessen, denn wir Menschen haben Erfindungen gemacht. Nicht alleine dank unseres Verstandes, sondern auch dank gewisser Hilfsmittel, die wir vermochten hervorzubringen, konnten wir unser Wissen möglichst lange „konservieren“. Sprache, Schrift und Bücher, um nur einige dieser bedeutsamen Medien zu nennen, sind Grundlage der wichtigsten „Wissensbehälter“, wie der Enzyklopädien.

Auch der Transport des heutigen Wissens ist im Laufe der Jahre und somit auch gleichzeitig mit Zunahme an neuem Wissen verbessert worden und sorgt für eine sowohl schnelle als auch weitreichende Verteilung von neuem und bereits bekanntem Wissen. Internet und Telefon sind heutzutage wohl die bekanntesten Vertreter dieser Wissenstransporter. Schon vor diesen Komponenten gab es andere, wie die Erfindung des Johannes Gutenberg, den Buchdruck.

Es ist also korrekt zu behaupten, dass wir Menschen genug Zeit hatten, um eine gewaltige Menge an Wissen anzusammeln, dass wir fähig waren, dieses Wissen zu „konservieren“ und es nicht verloren oder vergaßen und dass wir Wissen aus allen Bereichen und Zeitaltern transportieren konnten und immer noch transportieren können. Logisch scheint es demnach, dass uns Menschen eigentlich eine Unbegrenztheit an Wissen zustehen muss. Ist damit These zwei von Einsteins gesamter Annahme widerlegt? Nein, denn es gibt Wissen, das wir Menschen selbst mit den besten Hilfsmitteln nicht zu ergründen vermögen. So beispielsweise die zentrale Frage nach einem Leben nach dem Tod. Auf

diese Problemstellung gibt es derzeit keine klare Antwort und es wird sie wahrscheinlich auch nie geben. Zum einen gibt es keine Überlieferungen eines Gestorbenen, der posthum ein neues Leben beginnen konnte, daher kann weiterhin nicht bewiesen werden, dass es ein Leben nach dem Tod gibt, beziehungsweise dass es keines gibt. Noch dazu wurde dieses Gedankenexperiment bereits in der Bibel angesprochen, diese Frage ist also bereits seit mindestens zwei Jahrtausenden existent und trotz dieser langen Zeitspanne immer noch nicht zweifelslos beantwortet. Wieso sollte es also in Zukunft passieren?

Folglich lässt sich schlussfolgern, dass wir zwar viel wissen, dennoch längst nicht alles. These zwei von Einsteins Behauptung ist somit korrekt, Wissen ist in der Tat begrenzt! Diese Erkenntnis bringt mit sich, dass jedenfalls die Möglichkeit besteht, dass ebenfalls Einsteins erste These, Phantasie sei wichtiger als Wissen, stimmig ist. Ob dies der Fall ist, gilt es nun zu überprüfen.

Das zuvor erwähnte „Abhängigkeitsverhältnis“ der beiden Thesen erlaubt, These eins umzuformulieren. Wenn nämlich „Phantasie (...) wichtiger (ist) als Wissen, (weil) Wissen (...) begrenzt (ist)“, dann muss umgekehrt Phantasie unbegrenzt sein. Laut Einstein kann man also behaupten, dass Phantasie wichtiger ist als Wissen, da Phantasie unbegrenzt ist und Wissen nicht. Ist seine Annahme korrekt?

Es heißt ja nicht umsonst: „Lass deiner Phantasie freien Lauf!“. Dabei kommt es zu den unterschiedlichsten Ergebnissen. In der Tat scheint es so, als dass wir Menschen die komplexesten und unwirklichsten Gedanken denken können, selbst wenn diese sich nicht durch unser irdisches Wissen bestätigen lassen oder selbst wenn diese unserem Wissen widersprechen. So können wir Menschen zum Beispiel sagen, dass es uns nicht möglich ist, ohne Hilfsmittel wie ein Vogel zu fliegen. Es ist wissenschaftlich bewiesen, dass wir die, für das Fliegen, notwendigen physischen Eigenschaften, nicht besitzen. Dennoch erlaubt uns unser Verstand, genau dieses Wissen außer Acht zu lassen, sodass wir uns vorstellen können, zu fliegen. Jene Phantasie ist nicht vereinbar mit dem Wissen, nach welchem wir uns richten, aber sie ist vorstellbar. Dieses einzelne Beispiel verdeutlicht die Vielfältigkeit und Größe, in der wir uns bewegen, wenn wir phantasieren.

Phantasie ist also groß, größer als Wissen, aber ist sie auch unbegrenzt? Damit Einsteins Aussage als bestätigt angesehen werden kann, müsste Phantasie unbegrenzt sein. Eigentlich gibt es zahlreiche Indizien, die dafür sprechen, dass Phantasie grenzenlos ist, allerdings gibt es zwei einfache Gedankenexperimente, die neue Fragen aufwerfen. Das erste Gedankenexperiment erscheint zunächst simplen Ursprungs zu sein, es ist jedoch von großer Bedeutung für die zentrale Frage der vorangegangenen und noch folgenden Abschnitte. Bitte, versuchen Sie einmal, sich eine andere Farbe vorzustellen als die, die es gibt. Bitte, stellen Sie sich vor, Sie stünden vor einer blanken Leinwand, die bemalt werden soll. Sie blicken auf Ihre linke Hand und erkennen eine Farbpalette mit Farben bestückt, die sie noch nie zuvor gesehen haben. Können Sie sich diese Phantasie erdenken? - Nein, können Sie nicht. Seien Sie beruhigt, Sie sind nicht der oder die einzige, dem es so ergeht. Die Fähigkeit, sich eine unbekannte Farbe vorzustellen, besitzen wir nicht. Unsere Phantasie kommt scheinbar doch an ihre Grenzen, wenn auch nur sehr selten. Höchst erwähnenswert ist jedoch, dass es nach unserem Wissen solch unbekannte Farben gibt. Es ist wissenschaftlich bewiesen, dass es neben den Farben, die wir wahrnehmen können, noch mehr als doppelt so viele Farben gibt, die wir nicht sehen können. Infrarot, um nur ein Beispiel zu nennen. An diesem Punkt übertrifft unser Wissen dann doch unser Vorstellungsvermögen.

Das, zuvor angesprochene, zweite Gedankenexperiment bezieht sich auf den ersten Teil dieses Essays, in dem These zwei von Albert Einsteins Aussage überprüft wurde, nämlich die, dass Wissen begrenzt sei. Es wurde festgestellt, dass es nicht nachweisbar

ist, dass es ein Leben nach dem Tod gibt. Wissenschaftlich ist es nicht beweisbar, aber möglicherweise kann uns unsere Phantasie dabei weiterhelfen, eine Antwort auf die „Ein Leben nach dem Tod“-Frage zu finden. Die Religion macht es vor, sie sagt aus, dass es ein Leben nach dem Tod gibt, wenn man daran glaubt. Das setzt voraus, dass ich mir ein Leben nach dem Tod vorstellen kann. Können Sie sich ein Leben nach dem Tod vorstellen? Sicherlich haben Sie eine andere Ansicht einer posthumer Existenz, als ich eine habe, aber Sie können es sich erdenken. Ob Sie nun daran glauben oder nicht, dass uns Menschen nach unserer Zeit auf der Erde noch ein weiteres Mal Leben geschenkt wird, ist eine andere Frage.

Doch wichtig ist, zu erkennen, dass es Bereiche in unserem Verstand gibt, an welchen unser Wissen versagt und an denen unsere Phantasie aushilft. Umgekehrt ist es genauso bedeutend zu erwähnen, dass sich sogar Lücken in unserer Phantasie finden, die wiederum durch unser Wissen gefüllt werden.

Einsteins Aussage „Phantasie ist wichtiger als Wissen, denn Wissen ist begrenzt“ lässt sich soweit nur teilweise bestätigen, denn Einstein hat so gesehen Recht, dass Wissen begrenzt ist, allerdings kann man auch nicht behaupten, Phantasie sei das nicht. Es liegt nun an Ihnen zu entscheiden, ob die Aussage dieses großen Denkers wahr oder doch nur Phantasie ist.